

## Vortrag zum "Tag der Deutschen Einheit" am 5.10.2008

(von Helmut Peters zur Feier der German Society of New Zealand Inc. im "Sorrento" in Auckland)

Rückblick:

Neben den beiden Weltkriegen war der Zusammenbruch der Sowjetunion das wichtigste Ereignis des vergangenen Jahrhunderts und die historische Gelegenheit der Wiedervereinigung an die wohl niemand zu unseren Lebzeiten geglaubt hatte. In der Euphorie wurden natürlich die Schwierigkeiten und Kosten gewaltig unterschätzt.

Das Bemerkenswerteste war die Geschwindigkeit mit der die Sowjetunion desintegrierte und vor allem dass der Prozess praktisch gewaltlos vor sich ging.

Es lohnt sich, Gorbatschows Memoiren zu lesen, der den Kommunismus reformieren wollte und ernstlich geglaubt hatte, dass dies möglich sei.

Er hat aber sehr schnell gemerkt, dass ein totalitäres System unreformierbar ist.

Der Kommunismus - der größte Holzweg der Menschheit - hat über 70 Jahre in allen Ländern, in denen er praktiziert wurde, eine lückenlose Serie von Misserfolgen produziert.

In Praxis war er nur der Deckmantel für russischen Imperialismus.

Also: Theorie Marx, Praxis Murks!

Es sei übrigens daran erinnert, dass unser Kaiserreich die kommunistische Revolution nach Kräften und mit viel Geld unterstützt hat, um die Ostfront zu eliminieren, was auch zeitweilig gelungen ist (Friede von Brest-Litowsk).

Ein anderer Grund zur Selbstauflösung der Sowjetunion war wahrscheinlich die Furcht der Russen im eigenen Land zur Minderheit zu werden, da im östlichen, meistens islamischen Teil, ein beträchtlicher Geburtenüberschuss war, während die Bevölkerung der ethnischen Russen stagnierte bzw. zurückging.

Nun zum Hauptthema meines Vortrags:

### **Die Entwicklung des fast 1000-jährigen Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation.**

Gegründet wurde es 962 und umfasste den östlichen Teil des Karolingischen Reiches und ursprünglich, neben Deutschland auch Belgien, Holland, Luxemburg, Elsass, Lothringen, Burgund, Savoyen, Schweiz, einen Teil Norditaliens, Österreich, Böhmen und Mähren, Westpolen und das Baltikum.

Otto I. ließ sich vom Papst krönen (wie auch sein Vorfahr Karl der Große) wovon er sich mehr Prestige versprach, aber auch den Grundstein für den jahrhundertelangen Kampf um die Vorherrschaft zwischen Kaiser und Papst legte.

Es hieß zunächst "Römisches Reich" weil man an eine Prophezeiung des Propheten Daniel glaubte, dass der Antichrist bzw. das Ende der Welt nach dem vierten Imperium käme als das das römische Reich betrachtet wurde.

Ab 1157 kam dann "Heilig" dazu und im 16-ten Jahrhundert als Zeichen eines erwachenden Nationalismus "Deutscher Nation".

Der Begriff deutsch, ursprünglich "diutisc", kam erst im 12. Jahrhundert auf.

Das Reich bestand aus ca. 300 Territorien von Großstaaten wie Böhmen (erste Deutsche Universität in Prag 1378), Bayern, Brandenburg bis zu Minigebieten mit 1000 Einwohnern, teils weltlich, teils kirchlich wie z.B. den Bistümern Mainz, Trier und Köln. Dazu kamen die Freien Reichsstädte, die dem Kaiser direkt unterstanden und sogar 10 Territorien die von Frauen (Fürstbäbissinnen) regiert wurden wie z.B. Essen. Die Fürstbäbissinnen brauchten kein Keuschheitsgelübde abzulegen.

Es gab keine weltliche Zentralverwaltung oder Justiz, keine Hauptstadt, kein stehendes Heer, keine gemeinsame Sprache - offizielle Dokumente wurden in Latein verfasst.

Die Macht des Kaisers beschränkte sich im wesentlichen auf den Ort in dem er gerade mit seinem Hofstaat von ca. 1000 Halt machte und weiterzog, wenn der kahlgefressen war.

Viele Kaiser waren Illiteraten und reisten selten nördlich des Mains - maximal 100 Meter zur Wahlstatt und Krönungskirche.

Einige Kaiser, wie z.B. Friedrich der II. haben es sogar vorgezogen in Italien zu leben, wo Wetter und Wein besser waren.

Der Papst dagegen hatte seine Burgen und Soldaten = Kloester und Mönche überall.

Einige wichtige Ereignisse:

1073 Investiturstreit d.h. das Recht Bischöfe zu ernennen, was der Kaiser beanspruchte um ihm nahestehende Adelige zu ernennen und wenigstens einen gewissen Einfluss im ganzen Reich zu haben.

Papst Gregor der VII. hat deshalb Heinrich IV. ihn und alle ihm Nahestehenden exkommuniziert was sie damals zur Unperson machte.

1077 kam dann Heinrich IV. berühmter Canossagang (bei Parma) mit Kniefall im Büßerhemd vor dem

Papst der ihn erst einmal bei Wind und Wetter auf dem Hof warten ließ. Der Papst hat es allerdings nicht geschafft Heinrich IV. abzusetzen, was sein eigentliches Ziel war.

Eine Besonderheit des Reiches war die Tatsache, dass es kein Erbrecht gab, was in Europa einmalig war. Der Kaiser wurde gewählt von den ca. 100 Reichsfürsten, ein chaotischer Prozess. Es hat uns aber die katastrophalen Erbfolgekriege wie in anderen Ländern erspart. Die kaiserliche Macht wurde aber durch Wahlgewinne (Aufgabe von Privilegien) weiter geschwächt.

1356 einigte sich man dann auf 7 Kurfürsten (Kur = Wahl). Die Erzbischöfe von Mainz, Köln und Trier, Koenig von Böhmen, Herzog von Sachsen, Markgraf von Brandenburg, Pfalzgraf zu Rhein.

Die sogenannte Goldene Bulle (Bulla ist lateinisch Siegel) war ein Stempel aus Goldblech mit Wachs ausgegossen mit dem die Wahlordnung abgestempelt wurde und von der jeder Kurfürst eine Kopie erhielt. Ein Exemplar ist heute noch im Karmeliterkloster in Frankfurt zu besichtigen.

Wahlort war zuerst Aachen aus karolingischer Tradition, dann meistens Frankfurt wegen der zentralen Lage und besserer Infrastruktur.

Während der Wahl musste Frankfurt die Kurfürsten plus Tross (der Erzbischof von Köln reiste mit Entourage von 1600 Leuten und 750 Pferden an und die anderen Kurfürsten wollten natürlich nicht nachstehen) versorgen und die Stadt war für andere Besucher geschlossen. Es gab Ochsen am Spieß und aus dem Brunnen mit Doppelkopfadler vor dem Römer, der Wahlstatt und heutigem wiederaufgebautem Rathaus, flossen roter und weißer Wein und alle Bauern im Umkreis hatten genug Pferdeäpfel für ihre Felder.

Der Kaisersaal im Rathaus mit den Porträts aller dort gewählten Kaiser ist einen Besuch wert.

Der Kaiser wurde bis 1530 in Rom vom Papst gekrönt, danach von den Kurfürsten in Frankfurt.

Dann kam der 30-jährige Krieg (1618-1648) mit mehr Toten als in beiden Weltkriegen zusammen.

Offiziell um die Ketzer wieder in den Schoß der alleinseligmachenden Kirche zurückzuführen, in Wirklichkeit aber um die durch die Reformation verlorengegangenen Pfründen zurückzuerobern. Der Ablasshandel war die Haupteinnahmequelle des Papstes und ein geniales Geschäftsprinzip - Freikauf von vergangenen und zukünftigen Sünden für bare Münze (Es gab damals noch kein Papiergeld) gegen Sichtwechsel auf das Jenseits.

In diesem Krieg gab es keinen klaren Sieger aber er zementierte die Teilung Deutschlands in einen vornehmlich protestantischen Norden und vornehmlich katholischen Süden. Neben der Rivalität und den Kriegen zwischen Preußen und Österreich war dies ein Grund, dass eine Reichsgründung mit Einschluss Österreichs nicht zustande kam. Es gab aber ernste Bemühungen in Bayern sich an Österreich anstelle der unbeliebten "Saupreissen" anzuschließen.

Nach 844 Jahren und 33 Kaisern hat auf Druck Napoleons Kaiser Franz II., ein Habsburger, das Reich aufgelöst und nannte sich dann Franz I. von Österreich. Die Habsburger haben 600 Jahre regiert, länger als jede andere Dynastie.

Dann kam Chaos und die napoleonischen Kriege. Das Gebiet links des Rheins wurde französisch und Mainz und auch Frankfurt waren von Franzosen besetzt.

Schließlich fand Deutschland als letzte europäische Nation unter der Führung Preußens den Weg zum Nationalstaat, ein Prozess der auch nicht immer friedlich vor sich ging.

Zum Schluss möchte ich noch auf unsere Dankesschuld an Polen hinweisen, deren sich die Meisten nicht bewusst sind. Polen haben 1638 die Schlacht um Wien entschieden - der erste Versuch des Osmanischen Reichs Europa zu erobern.

Wichtiger vielleicht ist noch 1920 als Lenin 2 Armeen losschickte um Europa mit dem Kommunismus zu beglücken - sprich dem Russischen Reich einzuverleiben.

Die erste Armee sollte Polen zerstören und dann Deutschland erobern, was in dem Chaos nach dem ersten Weltkrieg ziemlich einfach gewesen wäre.

Die zweite Armee sollte weiter südlich Österreich/Italien erobern und dann Frankreich in die Zange nehmen.

Nur durch den heldenhaften Widerstand der Polen gegen eine vielfache russische Übermacht scheiterte diesen Plan und Lenin zog seine Armeen zurück. Die Expansionspläne mussten bis zum zweiten Weltkrieg warten.

Dies bringt uns zur Gegenwart:

Es hat noch nie in der europäischen Geschichte fast 65 Jahre Frieden gegeben und ein Krieg zwischen den großen europäischen Nationen ist heute nur auf dem Fußballplatz denkbar.

Möge es so bleiben.

PS. Die Hauptquelle für meinen Vortrag war ein Artikel im Spiegel Nr. 32 vom 07.08.2006 "Der Deutschen Reich".